Inventar Baudenkmäler (nach Art. 118-120 PBG)

Anhang zum Schutzinventar, erlassen am 31.08.22, genehmigt am 11.05.23, in Kraft gesetzt per 01.09.23

Einzelobjekt	**Objekt-Nr.** 69	**SV-Nr.** 28W
St. Gallerstrasse 3	**Versicherungs-Nr.**	**Parzellen-Nr.**
Aurora	1017W	676W
9500 Wil SG		

Bestehender formeller Schutz / Schutzentscheid
Schutzplan 1992 28W

Einstufung

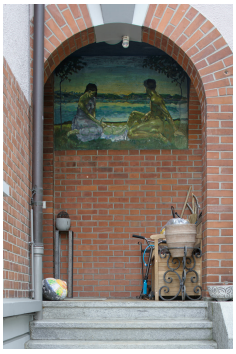
- ☐ Lokal
- ☒ Kantonal
- ☐ National

Weitere Inventare

- ☐ Schützenswerte Industriebauten
- ☐ ISOS Inventar
- ☐ KGS Inventar
- ☐ Inventar Gartendenkmäler

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung

Nordfassade.



Eingang mit Wandgemälde

Bautyp	Wohnbau
Bauzeit	1906
Architekt	Adolf Gessert
Bauherr	Alfred Peterli

Würdigung

Das eindrückliche, repräsentative Wohnhaus vereint Formen des Historismus, Heimat- und Jugendstils.Diese epochentypische Gestaltung der 1900er-Jahre zeichnet das Wohnhaus als architekturgeschichtlichen Zeugen mit regionaler Ausstrahlung aus. Mutmasslich handelt es sich um das Wohnhaus des Architekten Adolf Gessert, was das Wohnhaus als Architektenhaus auch sozialgeschichtlich bedeutend macht. Aufgrund des Wandbilds von Karl Peterli besitzt der Bau auch kunsthistorische Bedeutung. Mit seiner Lage an der Ortseinfahrt von der St. Gallerstrasse her nimmt er eine wichtige Stellung im Ortsbild ein.

Schutzziele

Erhaltung des Erscheinungsbildes und der historischen Substanz aussen und innen. Dazu gehören insbesondere die Grundstruktur, die Elemente der Fassadengliederung sowie die feste historische Ausstattung und die Umgebungsgestaltung.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 lit. g Hinweise auf den möglichen Schutzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzumfangsbestimmung im Sinn von Art 119 lit. b dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Verfahrens nach Art. 121 PBG zu klären.

Baubeschreibung

Das Wohnhaus ist durch eine belebte Dachgestaltung und einen abwechslungsreichen, einem Quadrat angenäherten Grundriss gekennzeichnet. Ein Zeltdach, ein Walmdach, Krüppelwalmdächer über den Risaliten und eine welsche Haube über dem Ecktürmchen machen die Dachlandschaft zusammen mit Dachhäuschen und der Schleppgaupe aus. Das Gebäude steht auf einem relativ hohen sichtgefugten Sockel, welcher durch stichbogige Kellerfenster belebt wird. Darüber eine Backsteinmauer, die bis auf Querholzhöhe der Hochgeschossfenster reicht. Recht weit voneinander entfernte Eckquaderungen aus Backstein. Die Strassenfront wird durch das auffällige, für das Haus Aurora typische, ovale Parterrefenster charakterisiert. An der nordwestlichen Hausecke bricht ein Eckturm aus dem Gebäude, der von einem Glockendach überwölbt wird und eine backsteinerne abgetreppte Brüstung aufweist. Der flache Seitenrisalit unter Krüppelwalmdach weist im Erdgeschoss ein stichbogiges Fenster mit backsteinernen Fensterbogen auf. Im Giebelfeld Fachwerk und sichtbare Dachkonstruktion mit Pfetten und Kniestock. Der Villa westlich vorgelagert ist ein Seitenrisalit, der eine Treppe zum bogenüberwölbten Eingang mit Wandgemälde von Karl Peterli und darüber einen Balkon enthält. Die Rückansicht geht auf einen gepflegten Garten. Mehrheitlich flachbogige, im Hochparterre und darüber hochrechteckige Fenster in fast regelmässiger Formation. Ein später Terrassenanbau passt sich dank der flachbogigen Arkaden gut dem Hausganzen an. Das Haus weiss auch im Detail zu gefallen. Eine gusseiserne Säule und jugendstilhafte Brüstungsgitter beim Balkon, jugendstilartige Deckenbemalungen und Wohnungsabschlüsse im Innern bereichern die Bausubstanz.

Bau- und Nutzungsgeschichte

Der Wiler Architekt Adolf Gessert hat die Pläne 1906 entworfen. Das Haus wurde genau nach diesen Plänen mit Verzicht auf Dachbekrönungen ausgeführt. Bauherr war Alfred Peterli, Wirt zur Sonne und Limonadenfabrikant. Später Wohnhaus des späteren Kunstmalers Karl Glauner (1902-2000).

Literatur/Quellen (vgl. Literaturliste)

Kunstführer durch die Schweiz, Band 1, 2005, S. 397.
Kunst- und Kulturführer Kanton St. Gallen / Daniel Studer (Hg.). - Ostfildern : Thorbecke, 2005, S. 437.
Ortsbildinventar Wil 1982.
Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung, Jahresgabe 2010/2011, Geschützte Kulturobjekte ausserhalb der Altstadt Wils, Wil 2010, S. 24.

Foto: © Michael Haug 2022, Winterthur

Verfasser: IBID, Winterthur